aber wenn sie sämtlich fröhlich in die Ferien reisten und er so ganz allein dem gefürchteten Fräulein Lizzy überlassen blieb, übermannte ihn, wie heute, das schmerzliche Gefühl der Verlassenheit.

Doch dies war ja das letzte halbe Jahr, denn zu Weihnachten hoffte er auf seines Vaters Rückkehr, und als er daran dachte, fingen die Thränen an zu trocknen und ein Lächeln flog wieder über sein kleines, trauriges Gesicht. Er hatte ja auch noch einen treuen Gefährten in dem großen, prächtigen Neufundländer, der schon seit Jahren mit ihnen in Indien gelebt hatte. Sein Vater hatte ihm ein schönes Halsband mit Eddys ganzem Namen daran machen lassen, und der Hund war des Knaben bestes Eigentum, er betrachtete ihn wie seinen ältesten Freund.

Fräulein Lizzy Jones hatte sich freilich anfänglich gesträubt, einen so ungewöhnlichen Kostgänger in ihrem Hause aufzunehmen; als aber Herr Forbes ihr eine Summe geboten hatte, für welche sie beinahe einen Schüler hätte beköstigen können, war sie anderer Ansicht geworden. Der zärtliche Vater kannte seinen Sohn ganz genau und wußte, daß Cäsar der beste Trost für Eddy sein würde.

„O Cäsar! Cäsar!“ rief Eddy, als der Hund jetzt aus dem Gebüsch hervorsprang und fröhlich bellte, da er seinen jungen Herrn oben im Baum entdeckte, „es ist doch noch alles erträglich, so lange ich dich habe, und es wird ja nun nicht mehr gar so lange dauern, dann sehen wir beide den lieben Vater wieder.“

Cäsar wedelte mit dem Schwanze, als ob er alles genau verstanden, und leckte Eddys herabhängenden Fuß, den er gerade erreichen konnte.

In diesem Augenblicke hörte Eddy Herrn Jones' Glocke,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208240813-0